Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rodevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 190 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Mittwoch, den 16. August | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Der Neubau des Mittelstandes

Die Umorganisation des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand.

Der Reichsleiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Dr. von Renteln, hatte die bisherigen Gaukampfbundleiter aus dem Reich nach Neuenahr zu einer außerordentlichen Besprechung eingeladen. Diese galt der Umorganisierung des bisherigen Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand gemäß den Anordnungen des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Wie für die Arbeitnehmer die NSBO., wird bekanntlich ähnlich für den gewerblichen Mittelstand eine nationalsozialistische Handwerks-, Handels und Gewerbetreibenden-Organisation (NS. Ha.-G.O.) geschaffen als Gesamtverband des Handwerks, Handels und Gewerbes des ganzen Reiches, die in der großen deutschen Arbeitsfront vertreten sein soll. Aufgenommen werden in diese Organisation nur Volksgenossen, die vor dem 1. Mai 1933 Kampfbundmitglied waren. Zu der gleichen Zeit wird ein Gesamtverband von Handel, Handwerk und Gewerbe (G. H. G.) geschaffen. In diesem Spitzenverband sind alle deutschen Spitzenverbände des gewerblichen Mittelstandes organisiert.

Die bisherigen Ziele des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, die neben der Schulung und Erziehung auch wirtschaftliche Erfolge für den Mittelstand erstrebten, sind abgelöst worden und konzentrieren sich jetzt auf die Erziehung des Mittelstandes im Geiste des Führers Adolf Hitler. Stabsleiter Sohns wurde zum Reichsschulungsleiter der NS. Ha. G. O. und des G.H.G. ernannt.

Auf der Tagung hielt Pg. Dr. von Renteln eine mehrstündige Rede, in der er u. a. sagte, daß nach der Auseinandergliederung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes

neue große verantwortungsvolle Aufgaben

den jetzt geschaffenen Organisationen bevorständen. Die Tage des Kampfes um die Eroberung der Macht seien vorbei. Jetzt handele es sich darum, durch die Erziehung der Handwerker, Handels- und Gewerbetreibenden zur Idee Adolf Hitlers den Gedanken der nationalsozialistischen Volksbewegung fest in diesen wichtigen Teil des deutschen Volkes zu verankern. Pflicht jeden Mitgliedes beider Organisationen sei daher

Selbsterziehung, Wirken und Werben im nationalsozialistischen Sinne,

um unter Hintanstellung der eigenen beruflichen und fachlichen Sonderinteressen das Ethos der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung in die Tat umzusetzen. Nicht die Wirtschaft allein dürfe der Ansatzpunkt zur Umgestaltung der Dinge sein, sondern die nationalsozialistische Haltung des Menschen in der Wirtschaft sei das Ausschlaggebende.

*

Restlose Beruhigung der Wirtschaft.

Die Pflicht der Einzelhandelsbetriebe.

Staatssekretär Feder hat in Vertretung des Reichswirtschaftsministers an die Schriftleitung des Fachblattes „Überblick", Organ des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels, in Beantwortung einer Anfrage ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, daß nach der Auffassung des Reichswirtschaftsministeriums für die Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels kein Anlaß besteht, in ihren Dispositionen zurückzuhalten in der Befürchtung, daß wirtschaftspolitische Eingriffe in den nächsten Monaten eine starke Beschränkung der Unternehmungen herbeiführen.

Das Reichswirtschaftsministerium trägt für eine restlose Beruhigung der Wirtschaft Sorge. Es erwartet andererseits von allen Unternehmungen, daß sie durch vertrauensvolle Disposition den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft fördern.

Unbeschadet einer späteren grundsätzlichen Lösung der Großbetriebsfrage im Einzelhandel werden in den nächsten Monaten alle Maßnahmen dem großen Ziel untergeordnet werden müssen, allen Volksgenossen Arbeitsplätze zu beschaffen. Der Reichsverband als Spitzenorganisation der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels hat deshalb die Pflicht, alle seine Mitgliedsfirmen nachdrücklichst aufzufordern, ihre Umsatzkraft durch eine stetige und langfristige Auftragserteilung in den Dienst des Wiederaufbaus der Wirtschaft zu stellen.

Ostpreußen ohne Arbeitslose!

Die erste Provinz Deutschlands, die keine Arbeitslose mehr hat.

Ostpreußen flaggt!

Frei von Arbeitslosen und noch freie Arbeitsstellen.

Aus Ostpreußen wird gemeldet: Mit Königsberg ganz Ostpreußen frei! Der letzte Arbeitswillige vermittelt. Darüber hinaus noch freie Arbeitsstellen beschafft.

Vor einer Woche begann die planmäßige Freimachung Königsbergs von Arbeitslosen. Durch freiwilligen Einsatz jedes einzelnen nach den Grundsätzen des Erich-Koch-Planes ist es gelungen, für alle gemeldeten männlichen und weiblichen Arbeitswilligen Arbeitsgelegenheit zu vermitteln. Der größte Teil ist bereits an der Arbeitsstelle. Auch die übrigen sind bereits zugeteilt. Die letzten Trupps ehemals Arbeitsloser verlassen Königsberg in den nächsten Tagen. Die Aufgabe, die gerade in den letzten Tagen angepackt werden konnte,

die Unterbringung älterer Frauen,

ist ebenfalls gelöst. Für sie gibt es Arbeit, die ihrer Eigenart entspricht und die die Möglichkeit zur endgültigen Unterbringung in ländlichen und städtischen Haushaltungen schafft. Ostpreußen hat darüber hinaus

noch freie Arbeitsplätze.

Es denkt jetzt auch an diejenigen Erwerbslosen, die bisher den Arbeitsämtern ferngeblieben sind. Auch für diese sind Arbeitsplätze da, um sie in die Volkswirtschaft vollwertig einzugliedern. An sie ist

folgender Aufruf

gerichtet worden: „Ostpreußen denkt an den letzten seiner Volksgenossen. Freiwillige vor! Nach der Anordnung des Führers hat Ostpreußen für alle bisher erfaßten Arbeitswilligen Arbeitsgelegenheit beschafft. Darüber hinaus stehen jetzt noch freie Arbeitsplätze offen. Der ostpreußische und nationalsozialistische Grundsatz ist:

„Ich achte Menschen für den größten Reichtum!" Jeder ostpreußische Arbeitsfähige und Arbeitswillige kann sich beim Arbeitsamt melden und dort Beschäftigung zugewiesen erhalten."

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit:

Königsberg und somit ganz Ostpreußen ist nun frei von Arbeitslosigkeit. Über unserer Provinz sollen zu Ehren des Tages die Fahnen des neuen Deutschland wehen. Sie sollen auch bekunden, daß die gesamte Bevölkerung Ostpreußens stolze Freude über den Sieg in der Arbeitsschlacht empfindet, den der Oberpräsident, Gauleiter Koch, gemeinsam mit ihr errungen hat. Darum für Mittwoch: Fahnen heraus!

Ostpreußens Tatkraft schafft Hilfe für das ganze Reich.

Die Erfahrungen aus der ersten Arbeitsschlacht.

Wie das Oberpräsidium von Ostpreußen mitteilt, war der Grundsatz für den siegreichen Abwehrkampf gegen die Arbeitslosigkeit in der Provinz: Die werteschaffende Arbeitslosenfürsorge ist auch auf kurze Fristen gesehen, billiger als die unterstützende Fürsorge.

In erster Linie hat man Bodenverbesserungsarbeiten in Angriff genommen, weil hier die Möglichkeit besteht, dieses bisher von der Gesamtheit des Volkes nicht voll ausgenutzte Vermögen, den Boden, durch Verbindung mit dem nicht ausgenutzten Kapital der Arbeitskraft wieder nutzbringend zu verwerten. Gleichzeitig ist durch die Überführung größerer Gruppen Arbeitswilliger aufs Land durch Übernahme ihrer Verpflegung und ihren Einsatz zur Steigerung des landwirtschaftlichen Bodenertrages die

Intensivierung der Landwirtschaft von der Arbeitskraft her,

also nicht wie früher von der Kapitalseite her, angefaßt worden. Es hat sich weiter gezeigt, daß bei richtigem Aufbau der Kameradschaftslager auch ältere, vorher in ganz anderer Tätigkeit beschäftigte Personen gern bereit waren, auf dem Lande mitzuarbeiten.

Für rund 2500 Frauen sind ebenfalls Kameradschaftsgruppen gebildet worden, die mithelfen, die Ausrüstung und Bekleidung für die in Ostpreußen tätigen Arbeitsdienstwilligen, Landhelfer und Landdienstler zu schaffen.

Für die Finanzierung der Arbeiten ist man davon ausgegangen, daß mindestens durch zwei in der Landwirtschaft tätige Kräfte ein Arbeitsplatz in Industrie und Gewerbe geschaffen wird.

Schon diese einfache Überlegung zeigt, daß bei öffentlichen Arbeiten rund ein Drittel mehr an Löhnen gezahlt werden kann, als die durchschnittliche Unterstützung beträgt, wenn es möglich ist, Vorhaben zu finden, die größtenteils ohne weitere Geldmittel finanziert werden können. Das ist in Ostpreußen gelungen und dürfte auch in anderen Gebieten des Reiches möglich sein. Darüber hinaus steht schon jetzt fest, daß das gesamte Wirtschaftsleben durch Eingliederung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß derartig schnellen Auftrieb erhält, daß in wenigen Monaten schon Ersparnisse eintreten.

Ostpreußen wird deshalb voraussichtlich an Förderungsbeträgen für öffentliche Arbeiten in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 31. März 1934 auf die früher vorhandenen ostpreußischen Arbeitslosen berechnet, weniger Förderungsmittel aufzuwenden haben, als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres an reinem Unterstützungsaufwand.

Schon in den nächsten Wochen werden in Ostpreußen Arbeitsplätze für Arbeitswillige aus dem Reiche beschafft werden. So wird Ostpreußen in Auswirkung des

Ostpreußenaufbauplanes unseres Führers

die Jugend aus den überfüllten Bezirken des Reiches herausziehen und so mittelbar dort freie Arbeitsplätze für ältere Industriearbeiter schaffen.

*

Der Oberpräsident von Ostpreußen berichtet über den Erfolg des Arbeitsfeldzuges

Der Oberpräsident von Ostpreußen hat an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Ministerpräsidenten Göring folgendes Telegramm geschickt:

„Innerhalb eines Monats ist es gelungen, in der Provinz Ostpreußen sämtlichen Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen. Allein in der Stadt Königsberg sind mehr als 30 000 männliche und weibliche Arbeitswillige in Arbeit gebracht worden. Die Vorarbeiten zur Beschaffung von Arbeiten in den Wintermonaten sind im Gange. Der Oberpräsident."

Ungebetene Gäste.

Sehr liebenswürdig haben die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren diejenigen nicht gerade behandelt, die dort vor allem aus Europa, dann aber auch aus anderen Teilen der Welt einzuwandern versuchten oder um die Genehmigung zur Einwanderung baten. Man hatte „drüben" Arbeitslose genug und namentlich die Gewerkschaften drängten — trotz aller „Klassensolidarität" — immer von neuem auf eine möglichste Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen. Und zwar mit großem Erfolg! Darum wird es diesen Arbeiterkreisen leicht sozialistischen Charakters gar nicht unangenehm sein, wenn plötzlich der amerikanische Konsul in Paris neuerdings von Deutschen, die das Einreisevisum für die Vereinigten Staaten beantragen, den strikten Nachweis dafür verlangt, daß sie ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland haben. Nur wer andernfalls eine ausdrückliche Bescheinigung einer deutschen Behörde erbringt, daß er nicht etwa ein „politischer Flüchtling" sei, kann — vielleicht — doch das Einreisevisum erhalten.

Damit will sich Amerika ausnahmslos alle jene Deutschen vom Leibe halten, die seit den letzten sechs Monaten — oder in Vorahnung des Kommenden auch schon früher — offen oder heimlich Deutschland verlassen haben. Man kann es den Amerikanern nicht verdenken, daß sie keine Lust haben, diesen Leuten die Pforten ihres Landes aufzusperren, nur weil man sich als „politischer Flüchtling" ausstaffieren will, und das „Mitleid der Welt" in Anspruch nimmt. Das hat man sich draußen überraschend schnell dort verscherzt, wo es ein starkes und selbstverständliches Nationalgefühl einfach nicht verstehen kann, daß jemand die eigene Heimat schmäht oder gar aufs übelste beschimpft. Das ist, als wenn man der Mutter ins Gesicht schlägt oder gar mit dem erhobenen Dolch der Lüge und Verleumdung auf sie losgeht. Ein wenig stutzig mag man in Amerika über den moralischen „Wert" dieser „politischen Flüchtlinge" auch schon damals geworden sein, als die antideutsche Greuelhetze einen besonders lauten Widerhall und eifrigste Förderung durch die amerikanischen Juden fand, deren Heimatstätten zum großen Teil im östlichen und südöstlichen Europa liegen, und die der waschechte Amerikaner kaum als eine begrüßenswerte Bereicherung seines Landes und seines Volkes empfinden mag.

Im übrigen ist es durchaus kein Zufall, daß es gerade der amerikanische Konsul in Paris war, der von vornherein einer Abwanderung deutscher Flüchtlinge aus Frankreich nach Amerika einen Riegel vorschob. Denn auf französischem Boden haben sich die deutschen Emigranten besonders unbeliebt gemacht, und zwar nicht bloß aus dem obenerwähnten nationalen Empfinden des französischen „Gastlandes", sondern auch aus recht schwerwiegenden wirtschaftlichen Gründen. Das ist übrigens eine Klage, die gerade im Elsaß schon sehr bald laut wurde, wo sich — wegen der leichteren sprachlichen Verständigung und der gegen andere Teile Frankreichs starken industriellen Struktur dieser uns entrissenen Gebiete — immer größere Scharen von Flüchtlingen massierten und durch dort wohnende jüdische Rassegenossen sogar sehr zu ungunsten der Einheimischen bevorzugt wurden. Schon Ende Mai schrieb der „Figaro" das bekannte, scharf gegen das neue Deutschland eingestellte Pariser Blatt, einen Artikel mit der Überschrift: „Die deutschen Flüchtlinge sollen sich still verhalten!" Denn es sei ein Mißbrauch der französischen Gastfreundschaft (!), daß die Ausgewanderten „unter dem Schutze der französischen Fahne ihre Widersacher bedrohen, Haß entflammen und Repressalien provozieren".

Und dies werde noch schlimmer dadurch, daß sich unter ihnen in übrigens ganz unkontrollierbarer Menge auch kommunistische Elemente befänden, die der bolschewistischen Agitation in Frankreich einen neuen Auftrieb gäben. Der Bolschewismus ist aber der allerletzte Importartikel, den Amerika hereinläßt! Übrigens steht es damit namentlich in der Schweiz ebenso

22 Bürgermeister lassen sich „Heilverfahren" bezahlen

Der Korruptionsskandal in Baden.

Im Mittelpunkt der riesigen Korruptionsangelegenheit in Baden, bei der 22 Bürgermeister schwer belastet sind, steht der in Baden unrühmlichst bekannte ehemalige Regierungsrat und Sozialdemokrat Klumpp aus Karlsruhe. Dieser Klumpp hatte in der

Novemberrevolution von 1918 insofern eine Rolle gespielt,

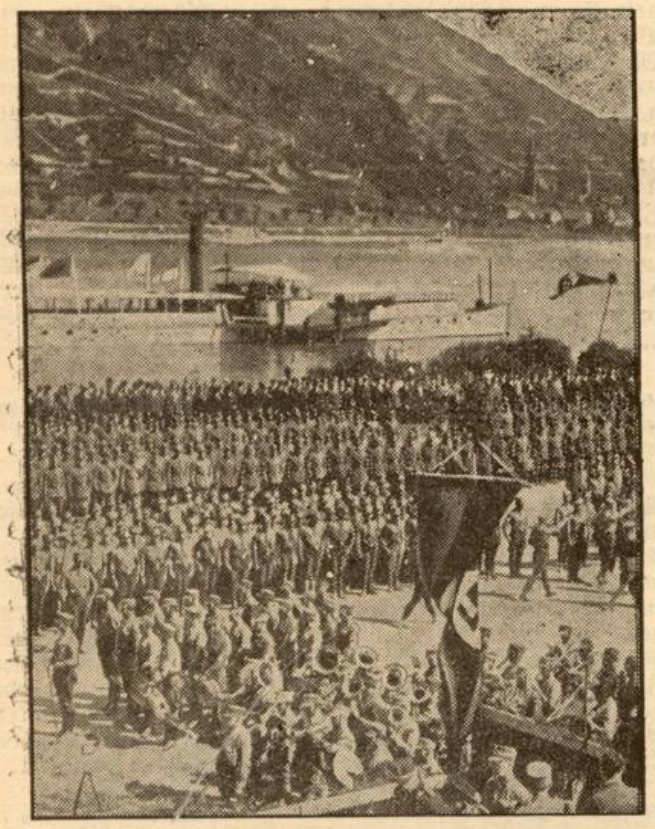
als er einer der ärgsten Schreier gegen den ehemaligen Großherzog war und durch verschiedene „Heldentaten" und Streiche eine zweifelhafte Popularität errungen hatte. Seine „revolutionäre" Gesinnung hinderte ihn aber nicht daran, umfangreiche Unterschlagungen zu begehen. Er verwaltete vor allem den Grundbesitz der Versicherungsanstalt für Gemeindebeamte. Nach den bisherigen Feststellungen hat Klumpp einen großen Teil der Mietbeträge, die er einzuziehen hatte, in seine eigene Tasche gesteckt. Für seine Wohnung hat er in den letzten vier Jahren für ungefähr 9500 Mark Reparaturen ausführen lassen. Weiter hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl der von der Anstalt bezahlten Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten in der Anstalt überhaupt nicht ausgeführt worden sind. Klumpp hat sich nicht nur der Amtsunterschlagung, sondern auch

des Betruges, der passiven Bestechung und der Untreue schuldig

gemacht. Hand in Hand mit Klumpp arbeitete der Zentrumsmann Person-Durlach, der seine Stellung als Grundstücksmakler dazu benutzte, Vermittlungsgebühren von der Gegenseite einzustecken. Auf diese Weise verdiente Person etwa 10 000 Mark.

Der frühere Vorsitzende des Verwaltungsrates, Christian Grampp, hat Aktenstücke, Belege und Quittungen entfernt, die ihn belasteten. Grampp gewährte Zuschüsse zu „Heilverfahren" an 22 badische Bürgermeister und zwei Krankenkassenbeamte. Einer der Bürgermeister ließ sich z. B. eine Kur von 35 Tagen mit 12 Mark je Tag bezahlen. Die Gesamtsumme an ungerechtfertigten Zuschüssen zu Heilverfahren beträgt 60 000 Mark.

Gegen sämtliche in die Angelegenheit verwickelten Bürgermeister und Verwaltungsratsdirektoren ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Direktor Grampp und die am stärksten belasteten Bürgermeister wurden in Haft genommen. Im Interesse der Untersuchung wurden die Namen noch nicht bekanntgegeben. Gegen Klumpp, der sich in Frankreich aufhält, ist ein Auslieferungsverfahren beantragt worden.



Eine Adolf-Hitler-Höhe am Rhein geweiht.

In Bacharach am Rhein fand auf dem Sportplatz die Einweihung einer Adolf-Hitler-Höhe und eines zehn Meter hohen eisernen Hakenkreuzes statt, von der unser Bild berichtet.

Verleumder Scheidemann muß sich selbst der Lüge bezichtigen.

Freilassung seiner in Schutzhaft genommenen Verwandten.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Der ins Ausland geflüchtete ehemalige Reichskanzler Scheidemann hatte bekanntlich in der „New York Times" einen wüsten Hetzartikel veröffentlicht, in dem er sich nicht scheute, selbst militärische Interventionen gegen Deutschland zu fordern. Daraufhin sind auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes die in Deutschland lebenden Verwandten Scheidemanns in Schutzhaft genommen worden. Inzwischen hat Scheidemann in einer öffentlichen Erklärung den unter seinem Namen erschienenen Artikel als eine Fälschung hinzustellen versucht. Gleichzeitig haben die auf Grund dieses Vorfalls in Schutzhaft genommenen Verwandten dargetan, daß sie sofort nach Erscheinen des Hetzartikels ihre Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen und auch der „New York Times" ihren tiefsten Abscheu über das landesverräterische Verhalten ihres Verwandten zur Kenntnis gebracht haben.

Die vom Geheimen Staatspolizeiamt getroffenen Maßnahmen haben somit erreicht, daß Scheidemann in aller Öffentlichkeit von seinem eigenen Machwerk abgerückt ist. Die in- und ausländische Presse hat bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis nehmen können, wie ein sozialdemokratischer Emigrant seine Verleumdungen gegen Deutschland selbst Lügen strafte. Auf Grund dieser Feststellungen hat die Geheime Staatspolizei die in Schutzhaft genommenen Verwandten Scheidemanns freigelassen.

– Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, da auch in künftigen Fällen mit unnachsichtiger Schärfe durchgegriffen wird, falls geflüchtete marxistische Elemente vom sicheren Ausland aus gegen ihr ehemaliges Vaterland zu hetzen versuchen.

Rekordleistungen der Reichsbahn

Ungeheure Menschentransporte.

Nach Trier, zum Deutschen Turnfest und zum Nürnberger Parteitag.

Parteitage, Versammlungen und Feste haben in diesem Sommer der Reichsbahn Gelegenheit zu Leistungen gegeben, wie sie seit den Jahren des Weltkrieges nicht mehr wieder vorgekommen sind.

Die Ausstellung des Heiligen Rocks in Trier, zu der etwa eine Million Menschen in durchschnittlich zweiundzwanzig Zügen je Tag herangeführt werden müssen, ist eine organisatorische Leistung von bedeutendem Ausmaß. Die tägliche Zugzahl steigert sich teilweise bis zu siebenunddreißig Zügen. Immerhin verteilt sich aber diese Bewegung auf etwa sechs Wochen.

Bedeutend konzentrierter und daher auch sehr viel schwieriger war die Leistung zu dem Stuttgarter Turnerfest, etwa 250 000 Teilnehmer auf der Eisenbahn aus allen Gegenden Deutschlands im Zeitraum von etwa zwei bis drei Tagen nach der Feststadt Stuttgart heranzuführen. Daneben lief an den Festtagen noch ein gewaltiger Verkehr der Zuschauer aus der näheren und weiteren Umgebung Stuttgarts, der noch einmal dieselbe Zahl erreichte.

Alle bisherigen Bewegungen aber werden übertroffen von den Transporten zu dem

Parteitag der NSDAP. in Nürnberg.

Nicht weniger als 335 000 Nationalsozialisten sind von der Reichsparteileitung für den Transport mit der Eisenbahn aus allen Gauen Deutschlands angemeldet. Es gilt, diese Hunderttausende innerhalb zwei und drei Tagen nach Nürnberg heranzuführen und sie in etwa ein oder anderthalb Tagen wieder der heimischen Arbeitsstätte zuzuführen. Nicht weniger als 1500 Fahrpläne für Voll- und Leerzüge und Lokomotivfahrten mußten aufgestellt werden, etwa

350 Sonderzugparks

müssen zusammengestellt werden. Die Züge werden nach den Vorbahnhöfen Nürnbergs geleitet, wo die Teilnehmer ihr Quartier finden werden. Es ist unmöglich, diesen gewaltigen Zugpark auf den Gleisanlagen Nürnbergs, selbst unter Zuhilfenahme des großen Rangierbahnhofs, abzustellen, denn sie bedecken eine Gleislänge etwa von Frankfurt (Main) bis Bruchsal. Die großen Bahnhöfe im Umkreis von bis zu 100 Kilometer um Nürnberg, wie Regensburg, Würzburg, Ingolstadt, müssen zu Hilfe genommen werden. Der Transport der Güter darf während dieser Bewegung nicht behindert werden. Er muß auf Umwegen der großen Personenbewegung aus dem Wege fahren und dennoch pünktlich sein Ziel erreichen.

Man darf der Organisation der Reichsbahn und der Tüchtigkeit ihres Personals zutrauen, daß sie auch dieser Aufgabe im vollsten Maße gerecht werden wird und damit das Ihre zu dem Gelingen dieses deutschen Volkstages beiträgt.

29 Millionen zur Arbeitsbeschaffung.

Davon 10 Millionen für den Reg.-Bez. Arnsberg. — Großes Programm für Südwestfalen.
Drei Arbeitsgruppen. Günstige Finanzierungen.

Das Presseamt der Regierung in Arnsberg teilt mit:

Für die Provinz Westfalen sind aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm, das auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 aufgestellt wurde, vorläufig 29 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Die Reichsregierung hat jedoch von dieser für die Arbeitsbeschaffung in Westfalen bereitgestellten Summe 7 Millionen RM zurückgehalten, die ausschließlich für staatliche Bauten und besondere Fälle (z. B. Dortmund-Ems-Kanal) zurückgestellt werden. Es bleiben zur Verteilung an die drei Regierungsbezirke der Provinz Westfalen also 22 Millionen RM. Nach dem bisherigen Verteilungsschlüssel werden an den

Regierungsbezirk Arnsberg
etwa 10 Millionen

Mark fallen. Mit diesen Mitteln kann bereits ein Drittel aller von den Städten, Kreisen und öffentlichen Organisationen zur Anmeldung gelangten Arbeiten in nächster Zeit durchgeführt werden. Es darf außerdem der berechtigten Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß sich die für den Regierungsbezirk Arnsberg zur Verfügung gestellten Mittel auch über die jetzt schon bewilligte Summe hinaus erhöhen werden.

Die Finanzierung.

In dem Programm zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sind drei Gruppen der Arbeitsbeschaffung vorgesehen. Die erste Gruppe erstreckt sich auf

Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten

an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und anderen Baulichkeiten der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichrechtlichen Körperschaften. Für die zweite Gruppe sind

Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung

mit Gas Wasser und Elektrizität vorgesehen, während sich die dritte Gruppe auf

Tiefbauarbeiten (Erdarbeiten) der Gemeinden

beschränkt. Für die erste Gruppe werden zinsfreie Darlehen gewährt, deren Rückzahlung erst in fünf Kalenderjahren, die auf das Jahr der Darlehnsgewährung folgen, erfolgt. Die Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität werden nur insoweit unterstützt, als es sich um grundlegende Instandsetzung von Betriebsanlagen handelt, während kleinere Instandsetzungsarbeiten nicht gefördert werden. Die Arbeiten dieser Gruppe sollen als Notstandsarbeiten oder im Freiwilligen Arbeitsdienst geleistet werden. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird einen voraussichtlichen **Zuschuß von 3 Mark pro Tagewerk** geben. Die Darlehen laufen mit einem Zinssatz von 4 bis 5% mit 20jähriger Tilgungsdauer. Zu den Tiefbauarbeiten gibt die Bank für öffentliche Arbeiten Zuschüsse und Darlehen. Die Unterstützung an die zu beschäftigenden Erwerbslosen wird weiter gezahlt. Jeder Erwerbslose erhält außerdem noch einen

Bedarfsdeckungsschein in Höhe von 25 RM

für den Monat und auf Kosten des Trägers der Arbeit täglich eine warme Mahlzeit. Da in dem Sofortprogramm des Jahres 1933 einige Arbeiten, die zwar angemeldet, bewilligt und finanziell gesichert waren, wegen technischer und organisatorischer Schwierigkeiten erst an viel späteren Terminen in Angriff genommen werden, sind in dieses Programm lediglich Arbeiten aufgenommen worden, die sofort und noch vor Eintritt der schlechten Witterung begonnen werden können.

Die Verteilung der Aufgaben.

Für den Regierungsbezirk Arnsberg ist ein Arbeitsbeschaffungsprogramm von insgesamt 30,5 Millionen RM aufgestellt worden. Davon entfallen 4,3 Millionen auf Arbeiten zur Instandsetzung öffentlicher Gebäude und auf Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden.

Von dieser Gruppe haben die Stadtkreise ausgiebig Gebrauch gemacht, die für 3,2 Millionen RM Arbeiten dieser Art anmeldeten. Die Stadt Hagen hat in ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm allein für 950 000 RM Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten aufgenommen. Die Stadt Hamm hat für den gleichen Zweck 857 000 RM zur Bewilligung angemeldet. Unter den Landkreisen haben der Ennepe-Ruhr-Kreis mit 265 000 RM und der Kreis Soest mit 165 000 RM die höchsten Ziffern für die erste Gruppe aufzuweisen.

Umfangreiche Tiefbauarbeiten in Höhe von 1,5 Millionen Mark hat der Kreis Siegen angemeldet, während alle Stadtkreise des Regierungsbezirks zusammen nur 907 000 RM für Tiefbauarbeiten beantragten. Der Kreis Siegen beabsichtigt durch Flußregulierungen und Meliorationen großen Ausmaßes wertvolle Viehweiden zu schaffen und zugleich Land für Siedlungen zu gewinnen. Das Amt Eiserfeld im Siegerland hat allein für Erschließung von Siedlungsgelände die Summe von 882 000 RM angesetzt. Ebenfalls wollen der Kreis Iserlohn mit 603 850 RM und der Ennepe-Ruhr-Kreis mit 579 000 RM größere Tiefbauarbeiten vornehmen.

Die vorgenannten Arbeiten machen jedoch nur ein Drittel des Gesamtprogramms aus. 22,1 Millionen RM, weitaus der größte Teil der beantragten Summe, sind für Arbeiten zur Versorgung der Bevölkerung mit

Gas, Wasser und Elektrizität

vorgesehen. Als Träger dieser Arbeiten treten in der Hauptsache öffentlich-rechtliche Verbände auf. Großzügige Projekte, die zum Teil schon seit Jahrzehnten auf Finanzierung warten, haben nun Aussicht auf Verwirklichung.

Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen in Dortmund sind mit einem Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 3,5 Millionen RM an die Oeffentlichkeit getreten. Die Ruhr-Gas A.-G. plant den Bau einer Ferngasleitung von Dortmund nach Hamm einschließlich der Errichtung eines Gasbehälters und einer Schwefelreinigungsanlage bei Dortmund. Auch dieses Projekt wird eine Summe von 3,5 Millionen RM beanspruchen. Den gleichen Betrag wird die Fertigstellung der Sorpe-Talsperre durch den Ruhrtalsperrenverein erfordern. 1,1 Millionen RM werden außerdem noch notwendig sein zur Herstellung der elektrischen Kraftanlage an der Sorpe-Talsperre. Der Ruhrverband plant die Errichtung eines Stausees bei Herbede mit einem Kostenaufwand von 1 Million. Auch der Bau der Kierspe-Talsperre ist in dem Programm vorgesehen. Zur Finanzierung sind 2,3 Millionen RM notwendig. Die Kreise Soest, Lippstadt und Arnsberg beabsichtigen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit das Lörmecke-Wasserversorgungsprojekt (Kosten 2,4 Millionen) durchzuführen.

Aufgaben von riesigen Ausmaßen haben sich die Städte und Kreise des Regierungsbezirks Arnsberg gestellt, die nur durch gemeinsame Zusammenarbeit aller Volksschichten zu lösen sind. Die ersten 10 Millionen sind bereits bewilligt. Damit ist der Auftakt zur tatkräftigen Arbeit im Dienst der Volksgemeinschaft gegeben und der Ansporn zum rücksichtslosen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Das Los zu einer Mark.

Um eine Mark für ein Arbeitsbeschaffungslos schafft du 1¼ Stunde Arbeit und Brot für einen Bruder und kurbelst die Wirtschaft damit an. In 1¼ Stunde Arbeit werden Werte geschaffen; 1¼ Pfund Fleisch oder 5 Pfund Brot oder 4 Liter Milch oder 12 Eier können Absatz finden. Schließ dich nicht aus! Denn Arbeitsbeschaffungslose bringen Segen: dir, den Feiernden, den Bauern und Handwerkern!

„Karriere machen".

Von Rudolf Heß.

In den Monatsblättern der Reichspropagandaleitung der NSDAP. „Unser Wille und Weg" schreibt der Stellvertreter des Führers folgenden beachtlichen Aufsatz:

„En plein carrière", seinen Weg zurücklegen — oder besser: nicht seinen, sondern den vorgezeichneten Weg dahinkarrieren.

Aber das wesentlichste ist das „machen".

Das Karrieremachen ist verwandt mit dem amerikanischen „Dollarmachen". „Mach Dollars, mein Sohn — wenn's geht, ehrlich — auf alle Fälle aber mach Dollars!" Der Karrieremacher ist auch nicht weit entfernt dem Karriere„schieber". Er ist näher verwandt dem Blender als dem Könner.

Gesellschaften besuchen, Gesellschaften geben, Beziehungen anknüpfen, Beziehungen nutzen — das sind

größten Entgegenkommen begegnet sei. Selbst der sozialistische „Daily Herald" kann nicht umhin, anzuerkennen, daß der Angriff auf die Erwerbslosigkeit in Deutschland sehr großzügig sei.

Unerhörte Knebelung deutscher Zeitungen in der Tschechoslowakei.

Empfang Berliner Pressefunks verboten!

Die tschechische Regierung hat zu einem neuen Schlag gegen das deutschsprachige Zeitungswesen ausgeholt.

Das Prager Postministerium hat einer Reihe deutscher Zeitungen in der Tschechoslowakei die ihnen seinerzeit erteilte Bewilligung zur Aufnahme des von der Nachrichtenagentur Telegraphen-Union Berlin verbreiteten Pressefunks widerrufen! Die Tatsache, daß diese Nachricht zuerst in einem sozialdemokratischen tschechischen Blatt veröffentlicht wird, zeigt, wer allein an dieser unverständlichen Maßnahme interessiert ist: Das sind niemand anders als

die tschechischen Marxisten,

die offenbar befürchten, daß die von der Telegraphen-Union verbreiteten einwandfreien Tatsachenberichte über das nationalsozialistische Deutschland der marxistischen Hetze Abbruch tun könnten. Die Frage ist ferner, was die tschechische Regierung damit erreichen will, daß sie die Verbreitung der Wahrheit über Deutschland in ihrem Lande unmöglich macht.

Die „Begründung" des Verbots

ist dazu wohl doch zu wenig fundiert. Die tschechischen Behörden haben u. a. „beanstandet" daß Revisionsreden und Artikel Mussolinis von der TU. wiedergegeben wurden, ebenso kritische italienische und französische Stimmen, die sich mit der Kleinen Entente und ihrer Politik befaßten! Darin sieht die tschechoslowakische Behörde einen „Beweis" für eine „revisionistische Propaganda"! Als ob es journalistisch angängig wäre, Reden des italienischen Ministerpräsidenten mit Stillschweigen zu übergehen . . .

Amerikanische Verstärkung für Kuba.

Generalkonsulat in Newyork gestürmt.

Wie ernst die amerikanische Regierung die Lage in Kuba immer noch ansieht, geht aus der Tatsache hervor, daß sie jetzt auch noch einen Kreuzer nach den kubanischen Gewässern beordert hat, nachdem sie schon drei große Torpedoboote dorthin entsandt hatte. Das eine dieser Boote ist zwar inzwischen, ohne Truppen zu landen, wieder von Havanna abgedampft, nachdem der Kommandant einen Höflichkeitsbesuch bei dem neuen Staatspräsidenten, Cespedes, gemacht hatte. Aber die Verstärkung des kleinen amerikanischen Flottendetachements durch einen Kreuzer, also durch ein wesentlich stärkeres Kampfschiff, besagt genug.

Tatsächlich ist die Lage der neuen Regierung auch äußerst ernst. Die öffentlichen Kassen des Landes sind durch die Mißwirtschaft des gestürzten Präsidenten Machado, der

bei seiner Flucht zwei Millionen Dollar mitgenommen

hat, völlig leer. Die Vergebung öffentlicher Arbeiten mußte schon vor einiger Zeit eingestellt werden. Die Beamten haben seit Monaten kein Gehalt erhalten, und neue Steuern können der verarmten Bevölkerung nicht mehr aufgebürdet werden. Dazu kommt, daß es bereits am Nötigsten zu fehlen beginnt. Brot ist in der Hauptstadt kaum aufzutreiben, Fleisch ist ebenso knapp und eine Schachtel Streichhölzer ist eine Kostbarkeit.

Daß die Unruhe auf Kuba noch längst nicht beseitigt ist, geht aus weiteren Meldungen hervor, nach denen u. a. 60 Omnibusse von ihren Fahrern umgestürzt und verbrannt wurden, weil seit langem kein Lohn mehr gezahlt worden war. Und nach Meldungen aus Newyork wurde das dortige kubanische Generalkonsulat von kubanischen Studenten gestürmt, die den Generalkonsul niederschlugen und eine lebensgroße Büste des gestürzten Präsidenten Machado fortschleppten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. August 1933.

Bohnenzeit.

Auch die Anfänger im Gartenbau, wie die vielen Randsiedler, die dieses Jahr ihre ersten Erfahrungen sammeln, sind hocherfreut über die Menge von Schoten, die diesmal die Bohnenbeete aufweisen. Da hat sich das für die Aussaat aufgewendete Geld wirklich einmal gelohnt, und das Ziel der Kleinsiedlung ist erreicht, nämlich von der geringen zur Verfügung stehenden Anbaufläche bei richtiger Ausnützung eine willkommene Zusatznahrung für die Familie zu gewinnen.

Die Bohne ist eine gute Sache: nahrhaft, gesund und so wohlschmeckend, daß viele verwöhnte Leute die Zeit ungeduldig abwarten, bis die ersten grünen Bohnen auf den Markt kommen. Die sind ja nun schon lange da, aber da zeigt sich eine andere schätzenswerte Eigenschaft der Bohne: man kann sie sich nicht leicht überessen. Kaum ein anderes Gemüse bietet der Kunst der Köchin so vielseitige Verwendungsmöglichkeiten, die Kartoffel allein vielleicht ausgenommen. Wer einmal einen Blick in ein internationales Feinschmeckerlexikon geworfen hat, der ist überrascht, wie zahlreich die Bohnengerichte sind. Sie zählen, auch wenn man nur die grünen Bohnen in Betracht zieht und die getrockneten sowie die grünen und getrockneten Puffbohnen außer Betracht läßt, nach mehreren Hunderten, jedes Volk hat seine Nationalspeisen aus jungen grünen Bohnen, und einige davon sind für würdig befunden worden, die vornehmsten Festtafeln zu bereichern.

Für den eigenen Gebrauch werden aber die grünen Bohnen zum sofortigen Verbrauch in guten Bohnenjahren wie diesem leicht zu zahlreich. Aber auch dafür ist gesorgt. Längst ehe es eine Konservenindustrie gab, hatten die Hausfrauen es herausgefunden, daß man über eingekochte oder eingemachte grüne Bohnen das ganze Jahr verfügen kann, von der Zeit ab, wo sie im Garten hart und reif werden bis zum nächsten Jahre, wo es wieder frische gibt. Das Einkochen und Einmachen der Bohnen ist dann wieder eine Angelegenheit, bei der sich das Können der Hausfrau in vollem Lichte zeigt. Das Gewürz und die Würzkräuter, die man zusetzt, ergeben schon große Unterschiede, ferner kann man nach Wunsch mehr oder weniger stark über den durch die Erhaltung bedingten Grad salzen, manche lieben es auch zu zuckern, und dazu kommen dann noch die feinen kleinen Kniffe der ererbten Rezepte, auf die unsere Hausfrauen stolz sind.

Eine willkommene Eigentümlichkeit der Bohne in dieser Zeit, wo so vieles zum Einkochen bereit steht, ist die Möglichkeit, sie ungekocht einzusäuern. Dabei werden die kleingeschnittenen Bohnen in einem Faß oder einem großen Steinguttopf in einer Lake mit Salz und gern etwas Zucker angesetzt, worauf sich bald auf der Oberfläche eine schimmelartige Haut bildet, die man aber ruhig darauf läßt, bis man dann im Spätherbst oder Winter den Vorrat anbricht. Ein anderes Verfahren besteht im Einlegen der rohen Bohnen in verdünnten Essig, dem Salz, Meerrettig, Ingwer, Zwiebeln, Senf, Lorbeerblätter oder anderes Gewürz zugegeben wird. Das ist eine einfache Herrichtung, die nicht mißlingen kann. Dafür hat man um die Weihnachtszeit, wo Abwechselung auf dem Speisezettel willkommen ist, die Möglichkeit, seine Gäste mit köstlichem grünen Bohnensalat zu bewirten.

Die Kreissynode Lüdenscheid tagte.

—)(Nach den Neuwahlen zu den kirchlichen Körperschaften trat am gestrigen Tage die **Kreissynode** zu einer Tagung in Lüdenscheid zusammen. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Gottesdienst in der Erlöserkirche. Pfarrer Schneider-Herscheid predigte über 2. Korinther 4, 13: „Ich glaube, darum rede ich." — Anschließend fand im Evangelischen Vereinshause die Tagung statt, die vom Superintendenten Turck-Lüdenscheid mit Gebet eröffnet wurde. Es gehören zur Synode 32 Pfarrer, 33 Laien, 2 Aelteste und 6 Fachvertreter der Organisten, Chorleiter und Religionslehrer, insgesamt 73 Mitglieder; erschienen waren 68. Unter Punkt 1 der Tagesordnung gab der Herr Superintendent einen längeren Bericht, der die Tätigkeit in allen Gemeinden der Synode Lüdenscheid umfaßte. Sehr umfangreich war der zweite Punkt Anträge: Altenhundem und Attendorn stellten den Antrag, um einen Zuschuß für ihre Schwesternstationen. Synode bewilligte je 200 RM. Weiter wurde Attendorn die Totensonntagkollekte bewilligt. Bekanntmachungen größeren Umfanges sollen nicht mehr von der Kanzel verlesen, sondern durch Aushang oder Zeitung bekanntgegeben werden. Antrag Kierspe, einen praktischen einheitlichen Leitfaden für den kirchlichen Konfirmandenunterricht herauszugeben, wurde der Provinzialsynode überwiesen. Ebenso geschah es mit dem Antrag Attendorn, die wohlhabenden Gemeinden noch stärker als bisher zur Bestreitung der lebenswichtigen Bedürfnisse der kleineren Gemeinden heranzuziehen. Antrag der Gemeinden Brüninghausen, Grevenbrück und Rahmede, die alte Agende beizubehalten, wurde ebenfalls der Provinzialsynode als Material überwiesen. — Dem Pfarrverweser Stallmann wird als Vorsitzender des Grevenbrücker Presbyteriums und als selbständiger Pfarrverweser von Grevenbrück und Finnentrop, Sitz und Stimme auf der Synode zugesprochen. Punkt 3: Wahlen. Es wurden in den Synodalvorstand gewählt: Als Superintendent: Pfarrer Arning-Altroggenrahmede; Synodalassessor: Pfarrer Dr. Klein-Plettenberg; Stellvertreter: Pfarrer Stommel-Halver; Skriba: Pfarrer Krause-Neuenrade; Stellvertreter: Pfarrer Maas-Plettenberg; Synodal-Aelteste: Rektor Hilverkus-Werdohl und Hueck-Lüdenscheid; Stellvertreter: Direktor Frank und Ernst Bergmann, beide Lüdenscheid. Zur Provinzialsynode werden entsandt: Pfarrer Krause-Neuenrade, Rektor Hilverkus-Werdohl und Hueck-Lüdenscheid. 1. Stellvertreter: Pfarrer Schneider-Herscheid und Pfarrer Meyer zu Theenhausen-Kierspe; 2. Stellvertreter: Hoffmann-Werdohl und David-Neuenrade; 3. Stellvertreter: Emil Fernholz-Halver und Vieregge-Plettenberg. Zum Rechnungsausschuß gehören: Pfarrer Schneider-Herscheid (Vertreter: Pfarrer Tröller-Plettenberg und Hoffmann-Werdohl (Vertreter: David-Neuenrade.) — Die Wahlen für die verschiedenen Ausschüsse werden demnächst vom Synodalvorstand getätigt. Die nächste Synode ist in Lüdenscheid. Die Predigt auf dieser Synode hält Pfarrer Thomä-Attendorn. Superintendent Turck schloß die Tagung mit Gebet. — Anschließend verweilte man bei einer Tasse Kaffee noch kurze Zeit um den in den Ruhestand tretenden Superintendenten Turck-Lüdenscheid. Noch manches Dankeswort wurde dem Scheidenden gewidmet.

—* **Funkausstellung in Berlin. Sonderzüge der Reichsbahn.** Zum Besuch der großen Funkausstellung in Berlin wird die Reichsbahn Sonderfahrten zum halben Fahrpreise von Köln und Düsseldorf nach Berlin vom 18. bis 21. August und vom 25. bis 28. August veranstalten. Die Sonderzüge führen nur die 3. Wagenklasse. Ein Sonderzug verkehrt von Köln-Hbf. am 18. und 25. August über Opladen, Solingen-Ohligs durch das Wuppertal, Hagen usw. nach Berlin, während der zweite Sonderzug an den gleichen Tagen von Düsseldorf Hbf. über Duisburg, Essen, Hamm usw. nach Berlin fährt. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal fahren die Sonderzüge ab Opladen 22,35, Solingen-Ohligs 22,47, Wuppertal-Vohwinkel 23,00, Wuppertal-Elberfeld 23,10, W.-Barmen 23,18, W.-Oberbarmen 23,24, Hagen 23,49, Schwerte 0,04, Unna 0.21 und von Düsseldorf über Duisburg ab Düsseldorf Hbf. 22,46 Uhr. Die Sonderzüge treffen gegen 8 Uhr in Berlin ein. Die ermäßigten Rückfahrkarten, die nur zu den Sonderzügen, zu denen sie gelöst sind, gültig sind, können sofort bei den Fahrkartenausgaben der obengenannten Bahnhöfe gelöst werden und zwar bis 17. August 11 Uhr und 24. August 11 Uhr. Von den im Umkreis von 100 km um den nächsten Einsteigebahnhof gelegenen Bahnhöfen werden Anschlußfahrkarten mit 50% Fahrpreisermäßigung ausgegeben. Diese Anschlußkarten gelten nur in Verbindung mit der Sonderzugrückfahrkarte. Soweit auf den Anschlußstrecken Eil- oder Schnellzüge benutzt werden, ist der tarifmäßige Zuschlag voll zu zahlen.

Gerade an heißen Tagen . . .

das herrlich erfrischende **- Chlorodont -** erhält die Zähne gesund und weiß

Zahnpaste - Mundwasser

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid
im Monat Juli 1933.

Die Gesamtlage auf dem Arbeitsmarkt im hiesigen Arbeitsamtsbezirk hat sich im Monat Juli d. J. weiter günstig entwickelt. In der Metallindustrie und in den Außenberufen boten sich zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten, die einen weiteren Rückgang der Arbeitsuchenden und der Unterstützungsempfänger zur Folge hatten.

Die Zahl der Arbeitsuchenden insgesamt ist von 5889 auf 5634, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge von 1819 auf 1731 zurückgegangen. Auf 1000 Einwohner des Arbeitsamtsbezirks entfallen am Stichtage: 44,7 Arbeitsuchende. Gezählt wurden am 31. 7. 33:

Hauptunterstützungsempfänger		
in der Arbeitslosenversicherung	305	(299)
in der Krisenfürsorge	1426	(1520)
Wohlfahrtserwerbslose, Notstandsarbeiter und sonstige Arbeitsuchende	3903	(4070)
	5634	(5889)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf. Arbeitsl.-Unterst. m.	w.	Krisen-Unterst. m.	w.	Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-E.	Zus.
Stadt Lüdenscheid	89	8	374	22	1063	1556
Amt Lüdenscheid einschl. Gemeinde Hülscheid	23	1	139	14	368	545
Amt Halver	39	2	105	1	257	404
Amt Kierspe	17	—	50	1	237	305
Amt Meinerzhagen	8	—	42	1	78	129
Stadt Altena	42	3	190	5	598	838
Amt Werdohl	29	3	162	5	527	726
Amt Neuenrade	13	1	52	2	168	236
Stadt Plettenberg	13	1	127	—	310	451
Amt Plettenberg	9	1	113	—	187	310
Amt Herscheid	3	—	19	2	110	134
	285	20	1373	53	3903	5634

—* **Blumenkorso im Volmetal.** Man kann mit gutem Gewissen behaupten, daß die Gegend von Dahl bis Rummenohl mit zu den Schönsten gehört, die das Volmetal aufzuweisen hat. In Erkenntnis dieser Tatsache wollen Dahl, Priorei und Rummenohl am 3. Sept. etwas ganz Besonderes bieten. In einem Blumenkorso sollen auf 25 Festwagen Märchenbilder, Volkslieder usw. unter reichlicher Verwendung von Herbstblumen dargestellt werden. Vor allem wird man die Königin der Herbstblumen, die Dahlie berücksichtigen. Der Festzug, der gegen 14,30 Uhr in Dahl zusammengestellt wird, bewegt sich auf der Volmestraße nach Rummenohl. Zu weiterer Auskunft sind das Verkehrsamt der Gemeinde Dahl und die SGV.-Abteilungen der drei Ortschaften gern bereit. Der „Blumenkorso im Volmetal" fand bekanntlich im vorigen Jahre zum ersten Male statt, und es ist hoch erfreulich, daß man ihn jetzt wiederholt und somit zur ständigen, traditionsverfesteten Veranstaltung macht.

Jeder Verdiener ist Käufer! Darum gebt arbeitslosen Volksgenossen Verdienst!

Tüchtige Arbeitskräfte jeder Branche sind noch beim Arbeitsamt Lüdenscheid und seinen Nebenstellen in Altena, Werdohl, Plettenberg, Halver u. Kierspe gemeldet.

Halver

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: 1 Aktentasche mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: 1 Damenhandtasche mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—)(Der **Dilettantenverein „Hohenzollern" Halver** hatte auf gestern abend seine Mitglieder in das Vereinslokal Aug. Vormann zu einer Versammlung eingeladen. Zu derselben waren auch drei Führer der Ortsgruppe Halver der NSDAP. erschienen. Zur Tagesordnung stand die Gleichschaltung. Der bisherige Vorstand war zurückgetreten. Als Führer des Vereins wurde der bisherige Vorsitzende Otto Gutberlet gewählt. In einer am 26. Aug. stattfindenden Versammlung wird Genannter seine Mitarbeiter in der Leitung des Vereins bestimmen.

Schalksmühle

—x Am Donnerstag, dem 17. d. Mts. findet im Lokale W. Kriegeskorte eine **NS-Frauenschaftstagung** statt. Der Abend gewinnt an besondere Bedeutung dadurch, daß als Rednerin die Gauleiterin Frau Hilde Baltes, Dortmund, anwesend ist.

Breckerfeld

—f Ein **heftiges Gewitter** ging gestern nachmittag über Breckerfeld nieder. Der Blitz schlug bei einem hiesigen Landwirt in einen auf dem Feld untergebrachten Getreidevorrat. Da es sich hier um einen kalten Schlag handelt, ist ein größerer Schaden nicht entstanden.

—f Die **Gartendiebstähle** haben in letzter Zeit wieder zugenommen. In der Epscheider Straße wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag besonders gehaust. Durch den eingesetzten Gartenschutz soll der Uebelstand restlos beseitigt werden.

—f **Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr fuhr ein Motorradfahrer am Reckhammer gegen einen Grenzstein. Das Rad wurde schwer beschädigt, während der Fahrer eine klaffende Kopfwunde davon trug.

—f In Breckerfeld gastierte seit vergangenen Freitag eine **Schauspielertruppe** aus dem Rheinland. Volkstümliche Schaustücke in guter Aufführung lockte viel Publikum an. Außer den Darstellungen wurde ein vorzügliches Konzert zu Gehör gebracht, welches ein dankbares Publikum fand.

—f Das **Arbeitslager in der Drehe,** welches ca. 84 Mann beherbergt, soll wieder verlegt werden. Da die Räumlichkeiten mit den entsprechenden Anlagen nicht den Anforderungen genügen. Wie uns hierüber näher mitgeteilt wird, soll die Auflösung des Lagers vor Oktober stattfinden.

*

pn. **Hagen. Stadttheater Hagen. Stammkarten abholen.** Bis zum ersten September haben alle, die sich als Mitglieder der deutschen Bühne angemeldet haben, bei der Tageskasse ihre Stammkarten abzuholen. Zu zahlen ist der erste Jahresbeitrag und die erste Rate für den jeweils gewählten Platz. Die Einhaltung des Termins ist unbedingt erforderlich.

pn. **Bilstein. Englische Schüler verlassen Schloß Bilstein.** Eine Schülergruppe von 5 Lehrern und 22 Schülern der Atkinson Technical School aus Newcastle on Tyne kehrten nach längerem Aufenthalt auf Schloß Bilstein jetzt in ihre Heimat zurück. Die englischen Gäste haben auf ihren Wanderungen nicht nur das Sauerland kennen gelernt, sondern sich davon auch überzeugt, daß entgegen Auslandsmeldungen in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht. Beim Abschied versprachen sie, in ihrer Heimat der Wahrheit die Ehre zu geben.

Nah und Fern

○ **Tod beim Hantieren mit gefundener Waffe.** In Chemnitz sind von einigen Schülern im Chemnitzfluß an der Beckerbrücke mehrere Armeepistolen mit Munition und ein Seitengewehr gefunden worden, die vermutlich von marxistischen Elementen hineingeworfen worden sind. Statt die Waffen abzuliefern, haben die Schüler diese einem Buchdruckerlehrling übergeben, der in seiner Wohnung einem 14 Jahre alten Schüler das Spannen einer Armeepistole zeigen wollte. Dabei löste sich ein Schuß, der den Schüler in den Hals drang und in kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

⊙ **Wein für 60 000 Franc — umsonst.** Vor einiger Zeit hat das französische staatliche Alkoholmonopol einer Konsumgenossenschaft unaufgefordert für 60 000 Franc Wein geliefert. Nun will der Staat diesen Wein unter keinen Umständen bezahlt haben, ja, er behauptet, er hätte ihn niemals geliefert. Statt daß der Konsumverein glücklich ist über den geschenkten Wein, streitet er sich erhitzt vor dem staatlichen Rechnungschef mit dem edlen Spender herum.

⊙ **Neuer Rekordflug um die Erde geplant.** Der französische Rekordflieger Codos will einen Angriff auf den Rekord im Fluge um die Erde unternehmen, wenn man ihm einen geeigneten Apparat zur Verfügung stellt. Für ihn sei die Frage der Erdumfliegung in Rekordzeit in erster Linie eine Materialfrage, so erklärte er.

⊙ **Beinloser Schwimmer wollte den Kanal überqueren.** Ein beinloser amerikanischer Schwimmer ist von Dover nach Calais gestartet. Er befand sich nach etwa zwei Stunden Schwimmzeit rund sieben bis neun Kilometer von Dover entfernt und wurde in südöstlicher Richtung von der Strömung getragen. Bald darauf hat er seinen Plan aufgegeben.

⊙ **Zeppelin soll auf Hoteldach landen.** Die deutschen Vereine in Chikago haben Dr. Eckener zu einem Besuch der Weltausstellung mit dem „Graf Zeppelin" eingeladen. Die Direktion des Morrison-Hotels teilt mit, daß sie für den Fall einer Annahme der Einladung durch Dr. Eckener einen Landungsmast für das Luftschiff auf dem Dach ihres Hotels errichten lassen würde.

○ **Von Landstreichern niedergeschossen.** Die Gendarmeriekommissare Vögler und Vogel aus Malente (Holstein) hatten eine Polizeistreife in die Umgegend unternommen. Auf einem Grundstück in Neukirchen bemerkten sie zwei verdächtige Männer. Als sie diese aufforderten, ihnen zu folgen, gab einer der Männer zwei Schüsse auf die Beamten ab. Vögler erhielt einen Bauchschuß. Die Täter sind entkommen.

⊙ **Revolten in spanischen Gefängnissen.** In den Gefängnissen von Valencia und Puerto de Santa Maria nördlich von Cadiz kam es zu schweren Revolten, die nach längerem Kampfe von der Polizei niedergeschlagen wurden. In Valencia zertrümmerten zahlreiche Gefangene die Zellentüren und bemächtigten sich für längere Zeit des ganzen Gefängnisses.

⊙ **Katastrophe auf brennendem Tankschiff.** Bei Surabaja (Niederländisch-Indien) geriet aus unbekannter Ursache ein im Hafen liegendes schwedisches Tankschiff in Brand, während es von Eingeborenen beladen wurde. Die Arbeiter waren sofort in ein Flammenmeer gehüllt, 20 von ihnen erlitten furchtbare Brandverletzungen, zwölf sind schon gestorben.

○ **680 000 Pilger beim Heiligen Rock.** Der Zustrom der Pilger zum Heiligen Rock nach Trier hält unverändert stark an. Über 680 000 Pilger wurden bisher gezählt. Über 2000 Kranke wurden zur Berührung der kostbaren Reliquie zugelassen. Sie kamen aus ganz Deutschland, aus Berlin, Breslau, Regensburg usw. Besonders ist auch die Beteiligung der Katholiken aus Luxemburg und Lothringen an der Wallfahrt weiterhin außerordentlich rege, und fast jeden Tag treffen Pilgersonderzüge aus dem benachbarten Auslande in Trier ein.

○ **Selbstmord eines Universitätsprofessors.** Der Direktor des zahnärztlichen Instituts, Professor Dr. med. dent. Hans Seidel, ordentlicher Professor der Zahnheilkunde an der Marburger Universität, hat sich in seiner Wohnung erschossen. — Der deutsche Richter Walter Dallmann, der nach Frankreich geflüchtet war, hat in einem Pariser Hotel Selbstmord verübt. Das Motiv der Tat sind materielle Schwierigkeiten.

○ **In letzter Minute gerettet.** Die Insassen eines auf dem Kleinen Haff gekenterten Segelbootes, die man schon für ertrunken gehalten hatte, sind im letzten Augenblick von Fischern gerettet worden. Sie hatten sich als gute Schwimmer längere Zeit über Wasser halten können, waren aber beim Eintreffen der Retter bereits völlig erschöpft.

⊙ **20 Verletzte bei Kraftwagenunfall.** 20 Verletzte, von denen sechs in bedenklichem Zustande im Krankenhaus liegen, forderte ein Kraftwagenunfall bei Rochefort. Dort stieß aus unbekannten Gründen ein Autobus gegen eine Platane. Der Anprall war so stark, daß die Karosserie absprang und die Insassen hinausgeschleudert wurden.

⊙ **Brieftaube als — Spion hingerichtet.** In Südslawien wurde eine Brieftaube abgefaßt, als sie mit einer am Fuß angebrachten gefüllten Nachrichtenhülse die Grenze überfliegen wollte. Die Brieftaube stand im Dienst einer fremden Militärmacht, also war sie ein Spion. Und also wurde sie auch wie ein menschlicher Spion hingerichtet.

○ **Furchtbarer Gattenmord.** Ein blutiges Familiendrama hat sich in Kaufbeuren (Bayern) abgespielt. Die von ihrem Mann geschiedene Frau Anna Müller hat ihren Gatten getötet und sich selbst schwer verletzt. Zwischen den beiden muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben, denn die Leiche des Mannes war schrecklich zugerichtet und wies Stich- und Schußverletzungen auf. Zwischen den Ehegatten herrschte wegen der Versorgung der Frau und der beiden Kinder ständiger Streit.

⊙ **Herzschlag auf dem Berggipfel.** Der 69jährige Universitätsprofessor Dr. Franz Ferdinand Reiche aus Hamburg ist bei einer Bergtour in Vorarlberg auf dem Gipfel des 2000 Meter hohen Schönblick anscheinend infolge Überanstrengung von einem Herzschlag betroffen worden und gestorben.

○ **Leipzig schenkt Mussolini einen Löwen.** Die italienischen Jungfaschisten nahmen auf ihrer Rückfahrt in die Heimat als Geschenk des Stadtrats von Leipzig für Mussolini einen jungen Löwen mit.

○ **Der Selbstmord mit der Radioantenne.** Auf seltsame Weise verübte ein Landwirt in Gruschütz (Westpreußen) Selbstmord. Er warf während eines Gewitters einen Draht über die Dachantenne seines Hauses und wickelte sich das Ende dieses Drahtes um den Körper. Der Blitz schlug in die Antenne, und der Lebensmüde wurde tödlich getroffen.

○ **Forellen in der — Feuerspritze.** Eine merkwürdige Geschichte ereignete sich bei der Feuerlöschprobe der Betriebsfeuerwehr einer bayerischen Brauerei. Man nahm die Villa des Brauereidirektors unter Wasser. Plötzlich entdeckte man in dem Wasserstrahl, der aus der Schlauchleitung auf das Dach niederging, Forellen. Man hatte das Wasser zu den Löschversuchen aus einem nahen Weiher genommen, in dem sich eine wertvolle Forellenzucht befand.

○ **200 Schafe und 100 Fuder Heu verbrannt.** Auf dem Vorwerk Schönau des Rittergutes Quittainen bei Preußisch-Holland brach ein Feuer aus, bei dem mit einem 60 Meter langen Stall 200 Schafe und 100 Fuder Heu verbrannt sind.

○ **Auf der Flucht erschossen.** Beim Transport eines verhafteten Kommunisten in das Konzentrationslager versuchte dieser in den Kleinenberger Wald bei Kassel zu entfliehen. Als der Flüchtling auf die Rufe der den Transport begleitenden Beamten nicht stehenblieb, machten sie von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurde der Kommunist so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

⊙ **Karriere einer Sechzehnjährigen.** Im Theater in der Josephstadt in Wien erkrankte mitten in der Aufführung eines Lustspiels die Hauptdarstellerin. Eine 16jährige Statistin behauptete, die Rolle übernehmen zu können. Sie errang einen ganz ungeheuren Erfolg und wurde sofort von Reinhardt als Schauspielerin verpflichtet. Außerdem wird sie in einem Film „Alexandra" eine wesentliche Rolle erhalten.

⊙ **Wieder Brand auf französischem Dampfer.** An Bord des französischen 7000-Tonnen-Dampfers „Forbin", der sich auf der Fahrt nach Indochina befindet, ist Feuer ausgebrochen, das sich auf das ganze Schiff ausgedehnt hat. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs. Der Dampfer befindet sich in der Nähe jener Stelle, an der seinerzeit der „George Philippar" ein Opfer der Flammen wurde.

⊙ **Scheintote von einem Kind entbunden.** In einem bosnischen Dorf sollte eine Frau beerdigt werden, als man plötzlich feststellte, daß ihr Herz noch schlug. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich. Eine Stunde nach ihrer Wiedererweckung schenkte die Frau einem Kinde das Leben. Der Scheintod war durch Geburtskrämpfe hervorgerufen worden.

Was man noch wissen muß.

Neurath beglückwünscht Mussolini zum Erfolg des Balbo-Geschwaders.

Enzweihingen (Württ.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nach Rückkehr des italienischen Geschwaders von seinem glanzvollen Ozeanflug telegraphische Glückwünsche übermittelt.

„Graf Zeppelin" wieder daheim.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin ist von seiner vierten diesjährigen Südamerikafahrt wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt. An Bord befanden sich 16 Passagiere und 105 Kilogramm Post.

Razzia im Hamburger Gängeviertel.

Hamburg. In Durchführung der Maßnahmen zur Bekämpfung des Dirnen- und Zuhälterunwesens fanden Überholungen des Gängeviertels durch die Kriminalpolizei statt. Insgesamt sind 44 Frauen zwangsgestellt worden.

22 Anthrazitgruben durch Streik stillgelegt.

London. Der Lohnstreik in den Anthrazitgruben von Südwestwales hat sich weiter ausgedehnt. 22 Bergwerke liegen vollkommen still.

Machado geht nach Jamaika.

London. Mehrere politische Flüchtlinge aus Kuba befinden sich, wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, auf dem Wege nach Jamaika, um dort zeitweiligen Aufenthalt zu nehmen. Unter ihnen befindet sich auch der frühere Präsident Machado.

Ausreisesichtsvermerk für bestimmte Grenzübergangsstellen.

Berlin. Wenn Reichsangehörige ihren Wohnsitz nach dem Ausland verlegen, ist nach einem jetzt ergangenen Erlaß des preußischen Innenministers bei der Erteilung des Ausreisesichtverwerks eine bestimmte Grenzübergangsstelle vorzuschreiben und gleichzeitig das zuständige Grenzzollamt zu verständigen.

Zwei Todesurteile in Zuchthausstrafe umgewandelt.

Berlin. Der preußische Ministerpräsident hat die durch das Sondergericht in Beuthen am 16. September 1932 gegen den früheren Oberlandjäger Hermann Springer verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in einer 15jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. In gleicher Weise hat er dem von dem Schwurgericht in Koblenz am 20. Oktober 1932 zum Tode verurteilten Fleischer Viktor Krutzek zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren begnadigt.

Jugendliche machen ihren Vätern Platz.

Wie der PPD. meldet, hat die Werksleitung der Hohl- und Tonsteinwerke in Schöningen allen Jugendlichen, deren Väter erwerbslos seien, gekündigt, mit der Maßgabe, daß die erwerbslosen Väter die freiwerdenden Arbeitsplätze übernehmen, während die Jugendlichen im Arbeitsdienstlager Unterkunft finden sollen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Oeffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 19. d. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten und Verzugszinsen im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 16. August 1933.

Kassen des Amtes Halver.

Handtaschen
in allen Preislagen; stets Eingang von Neuheiten
Wilh. Bell jr., Halver.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen im bekannten Familienblatt

Daheim
(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg. } für die Druckzeile (=7 Silben)
Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg. }

(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)

Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle

Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.

Amt Halver.

Wegen Instandsetzungsarbeiten wird die Hälverstraße von Oeckinghausen nach Schalksmühle für den durchgehenden Verkehr bis auf weiteres gesperrt.

Halver, den 16. Aug. 33.

Die Polizeiverwaltung.

Für die Badesaison empfehle:
Badehauben, Badeschuhe, Wasserbälle, Tennisringe.
Haut-Funktionsöle u.-Fette
Sämtliche Artikel zur Körperpflege.
Halversche Medizinal-Drogerie.
C. Menke.

Neue Kartoffeln
stets auf Lager vorrätig:
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Telefon: 211 Rönsahl

Jede Woche Freitag erhalte ich hochtragende und frischmelke

Kühe
Hugo Kerspe, Halver.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 15. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 141891 269191 272484
10 Gewinne zu 5000 M. 185887 234728 252192 335362 359043
36 Gewinne zu 3000 M. 23351 34736 52476 72578 79524 80705 80966 102382 119232 145824 163434 170550 196737 205158 218303 318994 350503 368567
60 Gewinne zu 2000 M. 9158 13135 16504 36259 60240 63419 109802 111485 129013 133364 156530 158118 176592 179272 196590 199306 226158 246407 259705 264371 279359 284030 303765 316601 322244 346284 356830 361395 382213 387302
120 Gewinne zu 1000 M. 5772 6338 8182 15079 17181 22635 24209 31863 54644 56240 60349 64533 80849 93863 102801 110069 116090 128133 130980 134344 135922 142736 145891 152806 153101 153525 159684 189581 195886 196155 201145 205309 220921 233017 233074 235100 237889 237899 250342 252004 261849 268407 276822 278996 280132 282841 284428 301942 305307 310995 311619 314324 339118 346503 360090 374364 376413 391048 392940 395635
198 Gewinne zu 500 M. 2072 10620 11062 11839 24672 29252 29604 30313 33498 38329 47181 54867 59922 69362 72833 76458 80423 90916 92324 92877 93245 94168 101876 104085 105016 106216 109442 111162 112778 112839 113206 120257 120810 123000 128382 139910 140002 141129 148503 151160 156463 160706 163275 166471 182540 187630 188805 189413 197458 199288 200521 206903 219546 222142 222152 223114 228412 228744 230170 232361 242184 244263 245079 245815 248066 251094 253437 254458 256232 256743 261818 262525 263984 264186 266314 267079 268810 282370 294661 297479 304387 304809 306437 308290 310398 311633 316305 322849 331858 334537 336917 347559 350761 350964 351400 360214 360957 363565 365393

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 265510
4 Gewinne zu 10000 M. 61990 64380
12 Gewinne zu 5000 M. 120158 129465 278342 322101 350993 377231
14 Gewinne zu 3000 M. 150322 263215 267204 300074 309591 322898 392101
54 Gewinne zu 2000 M. 5587 13365 17506 28008 31157 61087 66414 96026 103377 121659 137621 142681 144465 174413 207077 214397 280685 298431 306788 317572 320920 324486 336715 362815 374663 388457 399508
110 Gewinne zu 1000 M. 2468 3259 3528 18175 20470 24955 26929 27161 31706 31836 32025 38679 49368 60339 66746 83274 84871 96092 100559 106670 116176 121820 129576 132797 143471 167684 172118 184035 188380 193442 213623 221868 228867 235749 254684 273088 274747 277698 280344 282688 290133 301640 303520 325185 329481 335826 337989 353317 353804 374730 375080 379971 380794 381259 394305
176 Gewinne zu 500 M. 2432 3693 6075 13921 16352 16911 19269 22053 23096 26396 26637 32803 36857 40710 41634 44688 47769 51355 55935 64463 76846 77757 79579 82920 83990 89226 111618 113097 120203 133606 135148 136707 138515 142243 146408 147351 148014 163132 166706 177131 195997 197337 197707 199090 200552 207804 208505 215595 218524 225546 231898 235411 240606 245998 247539 250016 253364 259693 267016 267665 268094 268262 271470 272408 273462 276241 276207 284173 289516 293115 300612 306122 311854 316752 318458 320223 327248 329000 332142 340394 350991 352593 362325 377086 377423 391853 392838 397040

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 28 zu je 25000, 160 zu je 10000, 402 zu je 5000 768 zu je 3000, 2318 zu je 2000, 4640 zu je 1000, 7682 zu je 500, 23264 zu je 400 Mark.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 15. August.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 74 Kg	—	Weizenkl.	Sack	8,00— 9,25	brutto mit Sack
Weizen ausl.	22,50—24,00	Roggenkl.		7,60— 7,80	
Roggen rhein. 70—71 Kg.	—	Biertreber		—	
Roggen nordd.	—	Leink 38Prz.		15.75—16,00	
Roggen ausl.	—	Erdnußkm 50 Prz		14,85—15,00	
Hafer hiesiger	13,50	54		15,35—15,60	
Hafer nordd	—	Sojaschr. 45 Proz.		14,30—14,80	
Hafer ausl.	—	Rapsk 38 Prz.		—	
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernk. los.		14.35—14 60	
W.-Gerste inl	15,00	Trockenschn. l.		7,75— 8,00	
S.-Gerste inl	17.00—18,00	Zuckerschn. los.		8.75— 9,50	
Mais grober	17,75	Rohmelasse		6,50— 6,75	
Mais kleiner	19,35	Wiese nheuinl.		4.80—5,20	
Weizenmehl inländ	25,50—25,75	lose neu gepreßt		—	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		R-Kleeheu inl lose neu		5,60—6,00	
Auslandsw.	30.50—31,25	gepreßt		—	
Roggenmehl 70 Prz inl	21,50—22,00	Luzernkleeh.		6,20—6,50	
70Prz. m. ausländ Roggen	—	Roggenstr gepr neu	ab rhein. St.	1,00—1,20	
Roggenschrot inländischer	18,25	Weizenstr gepr neu		—	
ausländisch	—	Haferstroh gepr		—	

Stimmungsbericht: Rheinischer Weizen 76 Kilo und rh. Roggen 72 Kilo konnten nicht notiert werden. Da die Großmühlen zu den von den Börsen Köln, Krefeld und Aachen festgelegten Hektolitergewichtsbestimmungen nicht Käufer waren.

Kölner Butternotierungen vom 15. August.

Die Preise sind Großeinkaufspreise in Reichsmark für je 100 Pfund ab Versandstation einschließlich Faß.

Deutsche Markenbutter 127—130, deutsche Molkereibutter 1. Qualität 126, do. 2. Qualität 121.

Tendenz: Fest.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 15. August.

Rheinische lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,90, Rhein. Kartoffeln runde (Böhms allerfr. gelbe) 2.25, Norddeutsche runde gelbe Kartoffeln (Zwickauer) 2.25, Norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2.50, Rhein. Hessische und pfälzische Kartoffeln (Böhms allerfr. gelbe) 2.35.